

Protokoll der ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung

Datum **Montag, 30. Mai 2022, 19.30 Uhr**
Ort Pfarreizentrum, Sursee
Vorsitz Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin
Protokoll RA lic. iur. Bruno Peter, Stadtschreiber

- Traktanden**
- A. Eröffnung der Versammlung
 - B. Traktanden
 - 1. Jahresbericht mit Jahresrechnung 2021
 - 2. Bericht der Controlling-Kommission zum politischen Teil der Jahresrechnung 2021
 - 3. Wahl der Revisionsstelle für die Amtsdauer 2022 – 2024
 - 4. Bebauungsplan Pilatusstrasse
 - 5. Umfrage
 - 6. Verschiedenes
 - C. Abschluss

A. Eröffnung der Versammlung

1.1 Begrüssung

Die Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Sursee, die Vertreter der Presse und die Gäste zur ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung. Diese findet erstmals in den neuen und schönen Räumlichkeiten des Pfarreizentrums statt. Grund für den Lokalwechsel sind die laufenden Matura-Abschlussprüfungen in der Stadhalle.

Eröffnung

Die Stadtpräsidentin eröffnet die Versammlung mit folgenden Feststellungen:

- dass die Einladung rechtzeitig erfolgte (mindestens 3 Wochen vorher),
- dass die Traktandenliste fristgerecht und vollumfänglich publiziert wurde,
- dass die Botschaft fristgerecht zugestellt worden ist,
- dass das Stimmregister bei der Stadtverwaltung zur Einsicht auflag,
- dass dem Stadtrat bis 2 Wochen vor der Versammlung eine Anfrage zur öffentlichen Stellungnahme durch den Stadtrat eingereicht wurde.

Aus der Versammlung werden zu diesen Feststellungen keine Einwände erhoben.

Die Stadtpräsidentin bittet einleitend, sämtliche Wortmeldungen über ein Mikrofon abzugeben. Damit kann die Abfassung des Protokolls sichergestellt werden. Diese Tonbandaufnahmen werden nach der Unterzeichnung des Protokolls gelöscht.

1.2 Versammlungsbüro

Das Versammlungsbüro wird wie folgt bestellt:

Mitglieder von Amtes wegen:

Präsidentin (§ 100 StRG):

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Protokollführer (§ 101 StRG):

RA lic. iur. Bruno Peter, Stadtschreiber

Stimmzählerinnen und Stimmzähler:

Auf Vorschlag der Vorsitzenden wählt die Versammlung durch stillschweigende Zustimmung:

- Rebekka Estermann, Im Hubel 4
- Annamarie Müller, Spitalstrasse 8C
- Martha Schmidlin, Grubenmattstrasse 1
- Karl Setschi, Keiserhüserstrasse 29

Die Stadtpräsidentin stellt die anwesenden Stadtratsmitglieder wie folgt vor: Heidi Schilliger Menz, Bildungsvorsteherin; Jolanda Achermann Sen, Sozialvorsteherin; Romeo Venetz, Bauvorsteher; Daniel Gloor, Finanzvorsteher; RA lic. iur. Bruno Peter, Stadtschreiber.

Stimmberechtigter Sachverständiger

Gregor Schumacher, Bereichsleiter Finanzen

Weitere Sachverständige, nicht stimmberechtigt

Piroska Vaszary, Stadtarchitektin

Daniel Stalder, Zeitraum Planungen AG, Verfasser Bebauungsplan

Martin Schuler, Deon AG Architekten, Richtprojekt Architektur und Freiraum

Prof. Luca Deon, Deon AG Architekten, Richtprojekt Architektur und Freiraum

Jeantine Viebrock, Zeitraum Planungen AG

Aschi E. Schmid, Viaplan AG, Verkehr

Thomas Minder, Sinus AG, Lärm

Thomas Bachmann, Projektmitarbeiter Tiefbau Stadt Sursee

Marius Pfulg, Geschäftsleiter AltersZentrum St. Martin

Nicht stimmberechtigt sind Gäste als Vertretung Bauherrschaft

Bauherrschaft Bahnhof Nord Immobilien AG

René Kaufmann, Mediensprecher Bahnhof Nord Immobilien AG

Toni Bättig, Geschäftsleiter Truvag Treuhand AG

Marc Läubli, Projektleiter Truvag Treuhand AG

Larissa Wicki-Fuhrimann, Stv. Geschäftsleiter Truvag Treuhand AG

Christian Stofer, Mitglied Verwaltungsrat Leuenberger Architekten AG

Als besonderer Ehre wird Kantonsratspräsident Rolf Bossart begrüsst, welcher der Stadt Sursee seinen Gemeindebesuch abstattet und zusammen mit Adrian Mehr, Gemeindepräsident von Schenkon an den Projekten von Sursee interessiert ist.

Den Mikrofon-Job übernehmen Lydia Bühlmann, Mitarbeiterin Stadtverwaltung und Luca Steiger, Lernender Stadtverwaltung.

1.3 Teilnahme- und Stimmberechtigtenkontrolle

Die Vorsitzende stellt fest, dass teilnahme- und stimmberechtigt ist, wer

- das 18. Altersjahr vollendet hat;
- in der Stimmberechtigung nicht eingestellt ist;
- seit dem 25. Mai 2022 in der Stadt Sursee gesetzlich geregelten Wohnsitz hat.

Die Versammlung wird von der Vorsitzenden angefragt, ob sich nicht teilnahmeberechtigte Personen im Versammlungsraum aufhalten. Nicht stimmberechtigte Personen sollen in dem dafür vorgesehenen Sektor Platz nehmen.

Vertretung Presse:

- Daniel Zumbühl, Surseer Woche AG
- Leonard Wüst, Innerschweiz Online
- Reto Bieri, Luzerner Zeitung

1.4 Versammlungsteilnehmer

Die Stimmzähler haben die Versammlung mit folgendem Ergebnis abgezählt:

Teilnahmeberechtigt gemäss Stimmregister:	7'145
Teilnehmer gemäss Abzählung:	241
Anwesende in %:	3.37

1.5 Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste, welche die Vorsitzende gemäss Titelblatt eröffnet hat, werden keine Einwände erhoben. Somit gilt die vorliegende Traktandenliste als genehmigt.

B. Traktanden

Traktandum 1 Jahresbericht mit Jahresrechnung 2021

1.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Mit einem viel besseren Jahresabschluss konnte das Jahr 2021 finanziell beendet werden. Für alle Beteiligten, ob als Bürgerin und Bürger oder als Gremium, gilt das Jahr 2021 als sehr herausfordernd für die Planung im Voraus. Umso schöner ist der vorliegende und viel bessere Abschluss.

1.2 Informationen und Begründung

Daniel Gloor, Finanzvorsteher

Das Geschäftsjahr 2021 betitelt Daniel Gloor, Finanzvorsteher, als ganz normales, hinter uns liegendes Jahr mit keinen besonderen Vorkommnissen, Sondereffekten und keinen Unregelmässigkeiten. Mit einem Gesamtaufwand von 114.2 Mio. Franken weist die Erfolgsrechnung einen minimalen Jahresverlust von 377'000 Franken aus. Das präsentierte Budget 2021 sieht ursprünglich ein Defizit von 5.879 Mio. Franken vor. Die Jahresrechnung schliesst mit 5.5 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Die Differenz entspricht ca. 5 %. Im Vergleich zum Kanton sieht dies gut aus. Der Kanton Luzern weist eine Differenz von 310 Mio. Franken zwischen Budget und Ist-Zustand aus, die Stadt Luzern rund 73 Mio. Franken. Der Stadtrat gibt sich damit noch nicht zufrieden und es wird weiterhin am zähen und hartnäckigen Prozess gefeilt. Der Stadtrat ist bestrebt, im Verlaufe der nächsten Jahre Budget und Abschluss noch näher heranzuführen. Was sind Hauptfaktoren für die Differenz von 5.5 Mio. Franken? Generell arbeiten alle Verwaltungseinheiten mit hohem Kostenbewusstsein und haben somit zum besseren Resultat beigetragen. Der Bereich Soziale Sicherheit schliesst mit rund 700'000 Franken weniger Nettoaufwand ab. Massgeblich zum reduzierten Defizit tragen die höheren Steuereinnahmen von rund 3 Mio. Franken bei. Der Budgetprozess 2021 wurde im September 2020 erarbeitet. Dies in einer Zeit, in welcher wir alle in gewaltigen Corona Turbulenzen standen. Eine Steuerreduktion von 30 % wurde prognostiziert und die Sozialkosten sollen explodieren. Der Stadtrat erstellte das Budget 2021 sehr zurückhaltend.

Nachfolgend Stichworte zu einzelnen Bereichen:

Präsidiales und Verwaltung/Zentrale Dienste

Die Verzögerung beim Personalaufbau sowie bei Projektstarts, abgesagte Anlässe (z.B. Guet Jahr, Gansabhaut, Begrüssung Neuzugezogene) führten zu den Abweichungen gegenüber dem Budget. Die tieferen Umlagen aus anderen Bereichen kommen daher, dass gewisse Projekte im Bereich erarbeitet werden und anschliessend in den Bereichen Präsidiales und Verwaltung oder den Zentralen Diensten belastet werden. Wird ein IT-Projekt nicht oder erst später umgesetzt oder in reduziertem Ausmass, so hat dies am Jahresende zur Folge, dass entsprechend der Bereich Präsidiales und Verwaltung oder die Zentralen Dienste nicht im erwarteten Ausmass belastet wurden wie ursprünglich budgetiert.

Gesundheit

Die Trends gehen in die Richtung, dass nur stark pflegebedürftige alte Menschen in Pflegeheimen betreut werden und sie lieber zu Hause bleiben so lange es geht. Die Langzeitpflege geht tendenziell eher zurück und die ambulante Pflege (Spitex) ist zunehmend. Die Differenz von 73'000 Franken von Budget zur Rechnung gleicht einer Punktlandung.

Soziale Sicherheit

Die Differenz von 700'000 Franken erklärt sich aus dem prognostizierten Corona-Effekt, welcher glücklicherweise ausgeblieben ist. Die Stadt Sursee hat die grosse Corona-Herausforderung gut gemeistert. Die Sozialhilfe ist nicht wie erwartet explodiert. Der höhere Beitrag an die Ergänzungsleistungen wird wie folgt erklärt: Zum Jahreswechsel 2020/2021 wurde die Stadt Sursee vom Kanton aufgefordert, zusätzlich für Ergänzungsleistungen knapp 160'000 Franken zurückzustellen.

AltersZentrum St. Martin

Das AltersZentrum wird als sogenannter Durchlaufposten in der Rechnung aufgeführt und schliessen mit einem Nullresultat ab. Deshalb ist der Posten ohne Zahlen aufgeführt. Das Geschäftsvolumen vom AltersZentrum beträgt rund 16.6 Mio. Franken pro Jahr. Im 2021 spielten Corona bedingt grössere Einnahmeausfälle in Gastronomie und Bettenbelegungen eine Rolle. Ein grosses Dankeschön geht an alle Beteiligten vom AltersZentrum St. Martin, welche die Pandemie hervorragend gemeistert haben, sei es gesundheitlich, organisatorisch, personell und auch wirtschaftlich. Trotz diesen schwersten Bedingungen wurden knapp 900'000 Franken erwirtschaftet, welche vom Stadtrat sehr gerne zur Kenntnis genommen werden, auch im Hinblick auf den geplanten Neubau des AltersZentrum St. Martin.

Finanzen

Der Finanzausgleich ist gegenüber dem Vorjahr um 220'000 Franken gestiegen. Die Stadt Sursee leistet Zahlungen an den Finanzausgleich, von diesem schlechter aufgestellte Gemeinden wieder profitieren können. Vom ausgewiesenen Defizit der Stadt Sursee gingen 2/3 an den Finanzausgleich nach Luzern. Weiter profitiert die Stadt Sursee von historischen Tiefstzinsen. Auslaufende Darlehen mit Zinssätzen von 3-4 % wurden mit tiefen Zinssätzen neu abgeschlossen. Auch dies wirkt sich positiv auf die Rechnung aus. Weniger Kapital musste beschafft und bis heute keinen Franken Negativzins berappt werden. Vorausschauend wird man sich überlegen, wie man auch in Zukunft die Negativzinsen abwehren kann.

Steuern

Rund 3 Mio. Franken mehr Steuereinnahmen führen zum erfreulichen Abschluss der Rechnung 2021. Die Befürchtungen, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf die Steuereinnahmen auswirken, ist glücklicherweise nicht eingetroffen. Andererseits laufen die Sondersteuern schlecht. Sie sind kaum planbar und weisen grosse Schwankungen auf. Vom ganzen Steuervolumen liegen die Einnahmen aus den Sondersteuern aktuell bei knapp 4 %. Erfreulich ist das seit Jahren breit abgestützte Steuersubstrat. Pro Jahr werden über 8'000 Steuerrechnungen in Sursee versandt. Über 1'000 davon gehen an Firmen und Unternehmungen. Die Top 100 Steuerzahler von Sursee decken rund 20 % vom ganzen Steuervolumen ab. Bei ca. 10 % der Steuerpflichtigen können keine Steuern erhoben werden, weil dies für sie offenbar finanziell nicht tragbar ist.

Planung und Bauberatung

Aktivitäten welche entwickelt wurden, haben massiv höhere Gebühreneinnahmen ausgelöst und deshalb die substantielle Abweichung von rund 270'000 Franken. Aufträge an Dritte wurden nicht ausgelöst.

Öffentliche Sicherheit

Ein wichtiger multikultureller Bereich und grundsätzlich budgettreu. Im 2021 fanden keine Märkte statt, welche Kosten verursacht haben. Im Gegenzug wurden keine Einnahmen getätigt. Weniger Militäreinheiten wurden einquartiert, weil die Gruppenunterkunft Militär ALST im 2021 einer Generalrevision unterzogen wurde.

Bildung

Der Kanton verfügt über die absolute Hoheit im Bereich Bildung bzw. über Stellenprozent und Lohngestaltung. Die Bildung blieb budgetrelevant, obwohl Corona diesbezüglich voll zugeschlagen hat. Mit rund 500'000 Franken zusätzlichen, pandemiebedingten Kosten für Stellvertretungen, damit der Schulbetrieb am Laufen blieb. Die Mehreinnahmen aus Kantonsbeiträgen werden dankend entgegengenommen.

Sport und Kultur

Pandemiebedingt wurden weniger Anlässe durchgeführt. Die tieferen Kosten und Umlagen führen zum besseren Resultat gegenüber dem Vorjahr und insbesondere gegenüber dem Budget.

Gesellschaft

Befindet sich in etwa dem gleichen Pandemiefahrwasser wie im Vorjahr. Weniger Anlässe, konkret der Ferienpass, welcher stark zu Buche schlägt, wenn er durchgeführt wird. Entsprechend auch hier unter dem Budget.

Zur Steuerentwicklung

Mit 377'314 Franken Verlust wurde im 2021 eine rote Null erzielt. Im 2012 wurde die Unternehmensbesteuerung reduziert. Ob diese dazumalige Entscheidung gut oder schlecht war, lässt Finanzvorsteher Daniel Gloor im Raum stehen. Tatsache ist aber, dass in Sursee 1'000 Unternehmungen ansässig sind. Ab 2020 wurden in Sursee die Steuern um 0.1 Einheiten (AFR18) gesenkt. Die Finanzreform hat dazu geführt, dass der Kanton ab 2020 1/10 mehr genommen hat. In Sursee wird heute weniger an Steuern bezahlt als noch vor 2 Jahren. Was bedeutet ein Steuerzehntel in Sursee heute? Ein Steuerzehntel in Sursee ist beim heutigen Steuervolumen fast 2 Mio. Franken. Die Weiterentwicklung der juristischen Personen (Unternehmungen) mit einem steilen Anstieg im 2021 lässt sich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht feststellen. Die Stadt Sursee verfügt aber über eine gesunde Steuerentwicklung. Als Finanzchef erlaubt sich Daniel Gloor die Bemerkung, dass es schön wäre, würde diese Kurven schneller und steiler nach oben gehen. Aber als Bürger und Steuerzahler von Sursee ist diese Entwicklung einigermassen massvoll und erträglich.

Sondersteuern

Im 2018 wurde eine grosse Erbschaft abgerechnet, welche zu 1 Mio. Franken Erbschaftssteuern für die Stadt Sursee geführt hat. Solche Einnahmen können nicht gesteuert werden und keine Erbschaften werden einfach ausgelöst. Ebenfalls können keine Grundstückverkäufe gestartet werden. Dies ist schwer planbar. Weil die Sondersteuern aber nur 4 % vom gesamten Steuervolumen ausmachen, ist dies einigermassen zu verkraften. AFR18: Wurden vor 2020 2 Mio. Franken Sondersteuern erhoben, blieben der Stadt

Sursee davon 1 Mio. Franken. Mit der neuen Finanzreform 18 bleiben der Stadt Sursee davon heute noch 600'000 Franken. Also einen Steuerrückgang von 40 %.

Information und Begründung – Investitionen ergänzt

Verweis auf die Folie 16 der Präsentation

Information und Begründung – Investitionen nach Aufgabenbereichen

70 % von den Investitionsausgaben VV wurden im 2021 tatsächlich ausgelöst und realisiert. Verweis auf die Folie 17 der Präsentation.

Investitionseinnahmen:

Bau und Unterhalt:

9.2 Mio. Franken stammen aus Beteiligungen von Nachbargemeinden im Zusammenhang mit dem Sekundarschulhaus. Miteinander wurde eine Vereinbarung getroffen, bei welcher im 2021 ein Betrag von über 7.3 Mio. Franken von unseren Nachbargemeinden bereits geleistet worden sind. Weitere 1.2 Mio. Franken Anschlussgebühren sind eingegangen im Zusammenhang mit all den Neubauten oder der Sanierung von Altbauten.

Öffentliche Sicherheit

Mit einem Budget von 500'000 Franken schlägt sich die Öffentliche Sicherheit mit rund 180'000 Franken zu buche. Aus der Investitionsrechnung ist ersichtlich, dass Leistungen vom Leopold und Migros flossen aufgrund der Beteiligung am Parkleitsystem.

Zusammenfassend für die Ausgangslage von Budget sowie Aufgaben und Finanzplan 2023-2024. Rückblickend hat die Stadt Sursee ein «normales Jahr» hinter sich. Zum Glück! Viel ist gelungen. Der Budget-Prozess wurde angestossen mit dem Bewusstsein der Verbesserung von Budget- und Investitionspräzision. In diesem Zusammenhang wird erneut eine Hochrechnung erstellt, damit das Jahr 2022 besser abgeschätzt werden kann und damit die Folgejahre einigermaßen sauber auf die Schiene gebracht werden. Nach Corona ist die militärische Operation losgegangen. Diese Kriegsgeschichte bringt noch mehr Unsicherheiten und wird uns alle noch mehr beschäftigen. Was passiert mit den Zinsen? Bleiben diese stabil oder geht es weiter? Was passiert mit der Inflation? Dies sind alles Faktoren, welche wieder Unruhe, Ungewissheit und Unplanbarkeit geben. Im 2021 konnte das budgetierte Defizit um 5.5 Mio. Franken reduziert werden. Dies wird als Erfolg gewertet. Aber der Erfolg ist ein schlechtes Ruhekitzen. Man darf nicht stehen bleiben, es muss vorwärtsgen. Die Herausforderungen sind nach wie vor da und wir werden uns diesen stellen.

1.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob Wortmeldungen zum Nichteintreten gewünscht werden. Dies ist nicht der Fall. Somit ist Eintreten stillschweigend beschlossen.

1.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Roland Bieri, Controlling-Kommission

Die finanzielle Situation von Sursee ist angespannt aber vertretbar. So steht es im Bericht der Controlling-Kommission für das Budget 2021. Niemand konnte voraussehen, wohin der Weg führt. In der Umgebung von Sursee herrschte bis auf wenige Ausnahmen Vollzeitbeschäftigung. Dies führte dazu, dass die Steuereinnahmen sogar besser flossen als angenommen. Die sozialen Aufwendungen in einem geringeren Ausmass getätigt wurden. An der Budgetgemeindeversammlung 2021/2022 vertrat die Controlling-Kommission die Meinung, dass die Investitionen für die Stadt Sursee zu hoch beziffert sind. Es sollen künftig nur Projekte ins Budget aufgenommen bzw. einfließen, welche auch wirklich reif dafür sind. Es mache keinen Sinn, Projekte ins Budget aufzunehmen, bei welchen der Stadt Sursee die personellen Ressourcen fehlen oder der Rechtsweg noch nicht abschliessend beantworten kann. Die Controlling-Kommission wird zusammen mit dem Stadtrat Mitte Jahr einen Soll-Ist-Test machen. Erkenntnisse daraus sollen in das neue Budget einfließen. Ziel ist, dass man genauer an die vorgegebenen Werte herankommt, welche in Sursee auch umgesetzt werden können. Dies ist ein laufender Prozess und wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Der Abschluss der Jahresrechnung 2021 ist aus Sicht der Controlling-Kommission erfreulich. Das neue Budget steht bereits in den Startlöchern. Die Ausgangslage bleibt auch für das nächste Jahr sehr herausfordernd. Das Zinsniveau geht plötzlich einen anderen Weg. Der Krieg in der Ukraine wird sich in irgendeiner Form auf unsere Wirtschaft und auf unsere Konsumkosten niederschlagen. Aus Sicht der Controlling-Kommission wäre eine Korrektur vom Kanton betreffend Aufgaben- und Finanzreform 18 wünschbar. Ein grosser Dank geht an alle Ressortverantwortlichen sowie der ganzen Stadtverwaltung für den umsichtige Einsatz von Mitteln, welche sie zur Verfügung haben. Dem Ressort Finanzen gilt ein grosses Lob für die top zusammengestellten Dokumentationen sowie für die kompetente und prompte Beantwortung der gestellten Fragen. Die Controlling-Kommission beantragt die Jahresrechnung 2021 zu genehmigen.

Mit Ausblick auf Traktandum 3, Wahl der Revisionsstelle:

Die Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle Balmer-Etienne AG ist geprägt von hohem Informationsgehalt und Fachkompetenz. Die Controlling-Kommission empfiehlt der Versammlung die Wiederwahl der Balmer Etienne AG.

1.5 Stellungnahme der Parteien und Stimmberechtigten

Carlo Piani, Die Mitte

An der Parteiversammlung hat Die Mitte Sursee die Jahresrechnung der Stadt Sursee besprochen. Die Mitte stimmt der Jahresrechnung und dem politischen Jahresbericht 2021 zu. Mit Freuden wird festgestellt, dass in allen Bereichen der Aufwand gegenüber dem Budget unterschritten wurde. Dank den höheren Steuererträgen wurde das Budget um 5.5 Mio. Franken verbessert. Trotzdem macht sich Die Mitte Sorgen um die Stadtfinanzen. Auch in den nächsten Jahren stehen hohe Investitionen an, welche die Verschuldung in die Höhe treiben werden. Auf der anderen Seite belastet der AFR18 die Stadtkasse unverhältnismässig. Auf kantonaler Ebene muss eine Kurskorrektur angestrebt werden. Die Mitte Sursee wartet auch in diesem Zusammenhang gespannt auf die vom Stadtrat in Aussicht gestellte Finanzstrategie. Wie schon erwähnt, wird Die Mitte der Jahresrechnung 2021 und dem politischen Jahresbericht zustimmen und bedankt sich bei den Mitarbeitenden der Stadt Sursee und beim Stadtrat für den geleisteten Beitrag zu diesem tollen Ergebnis.

Joachim Cerny, FDP

Auch wenn die budgetierten tiefroten Zahlen nicht eingetroffen sind wie befürchtet, liegt einiges an Sprengkraft für die Zukunft im Bereich der Finanzen in der Luft. Ein herzlicher Dank geht an den Finanzvorsteher und an den Stadtrat für den soliden Abschluss der Rechnung 2021. Mit einem Augenmerk auf bevorstehende Klippen und beharrlichem Nachbohren beim Kanton, um die Aufgaben und Finanzen in ein besseres Gleichgewicht zu bringen. FDP empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein Ja zum Jahresbericht und der Jahresrechnung 2021 sowie die zustimmende Kenntnisnahme vom Bericht der Controlling-Kommission.

Yvonne Zemp Baumgartner, SP

Die Rechnung hat an der Mitgliederversammlung anfangs Mai nicht viel zum Diskutieren gegeben. Es ist ein erfreuliches und positives Ergebnis oder besser gesagt, ein weniger schlechtes Ergebnis. Bei den ordentlichen Steuern wurde mehr eingenommen und eine grosse Budgetdisziplin steht bei der Verwaltung im Vordergrund. Erstaunt hat auch, dass Corona wenig oder kein Einfluss hatte auf eine negative Rechnung 2021. Dies wird erfreut zur Kenntnis genommen. Die Kosten sind vor allem beim Bund entstanden. In der Partei wurde vor allem diskutiert über die ganze Thematik der Investitionsrechnung. Generell müssten die Vorhaben zurückgestellt oder die personellen Ressourcen hochgefahren werden, um dies alles zeitgerecht zu stemmen und voranzutreiben. Die SP genehmigt die Rechnung 2021 und ebenfalls den Jahresbericht. Ebenfalls gilt die Zustimmung zur Wiederwahl der Revisionsstelle Balmer-Etienne AG. Ein grosser Dank gilt der Verwaltung für die ausführliche Präsentation der Zahlen und die professionelle Arbeit.

Samuel Zbinden, Grüne / Junge Grüne

Vielen Dank dem Stadtrat und der Verwaltung für die ausgesprochen gute Arbeit. Erfreut ist man über das positive Ergebnis der Rechnung 2021. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt auf, dass sich beim Budgetprozess immer und immer wieder das gleiche Muster abzeichnet. Die schlechte finanzielle Lage in Sursee warnt davor, nicht zu viel Geld auszugeben. Im Anschluss an das Budget liegt eine Rechnung vor, welche doch nicht so schlecht daherkommt. Natürlich kann dies immer wieder so weitergehen und man erfreut sich an den guten Abschlüssen. Wenn jedes Jahr beim Budget Einsparungen gemacht werden und am Schluss kommt es immer wieder gut und sogar besser heraus, dann wurde hausälterisch mit den Finanzen umgegangen. Es kann aber auch passieren, dass notwendige Investitionen nicht getätigt werden, weil man jedes Jahr den Teufel an die Wand malt, wie schlimm die finanzielle Zukunft sei. Die Budgetdisziplin ist sehr lobenswert, was die Grünen auch toll finden. Jedes Jahr, wenn es um die Rechnung geht ist sehr viel Unmut über den Kanton und über AFR18 von Seiten Stadtrat zu spüren. Diesen Unmut wird von den Grünen sehr wohl geteilt und die AFR18 wurde von ihnen damals auch abgelehnt. Den zustimmenden Parteien von damals wird ans Herz gelegt, diesbezüglich ehrlich zu sein und Kritik darüber nicht nur an der Gemeindeversammlung zu deponieren, sondern auch auf kantonaler Ebene beim Kantonsrat. Mit wenigen Ausnahmen haben CVP, FDP und SVP für den AFR18 gestimmt. Bald kommt der AFR18 Wirkungsbericht und dort kann gern mitgeholfen werden, damit die Lasten wieder etwas von den Gemeinden abfallen. Diese kritische Anmerkung soll nicht davon abhalten, dass die Grünen und junge Grüne das Ergebnis erfreut aufnehmen und überzeugt sind, dass der Stadtrat zusammen mit der Verwaltung einen sehr guten Job machen und seriös gearbeitet wird.

Mario Cozzio, glp

Der Präsident der Grünliberalen ist erfreut über das gute Ergebnis der Rechnung 2021. Sie befinden sich in einem Prozess, bei welchem Erfahrungen gesammelt werden. Die Befürchtung, dass Corona noch nicht hinter uns liegt und die Unklarheit, was noch auf uns alle zukommt zwingt uns, das kommende Budget genau zu planen. Ein Dank geht an alle Beteiligten für das nicht schlechte Geschäftsjahr. Der Jahresrechnung und die Wiederwahl der Revisionsstelle Balmer- Etienne AG wird zugestimmt.

Daniel Gloor, Finanzvorsteher

Die Realisation von Investitionen hängt stark ab von dessen Projektreife. In Zukunft muss darauf geachtet werden, nicht verfrüht über Investitionen zu sprechen, bevor die nötige Projektreife da ist. Ein weiterer Aspekt ist die personelle Verfügbarkeit. Viel wurde im 2021 in den Abteilungen geleistet und der Finanzvorsteher hat diesbezüglich das Gefühl auf Kurs zu sein. Grosszügig wurde budgetiert. Zur Aufgaben- und Finanzreform 18: im Nachhinein ist man immer schlauer. Der Optimismus geht diesbezüglich Richtung Luzern. Es wird keine Revolution beim Wirkungsbericht erwartet, aber man erhofft einige kleinere Veränderungen, damit auch in Sursee diesbezüglich Ruhe gegeben wird.

1.6 Keine Detailbehandlung**Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin**

Die Stadtpräsidentin fragt nach weiteren Wortmeldungen. Das ist nicht der Fall.

1.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, den Jahresbericht 2021 und die Jahresrechnung 2021 zu genehmigen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Traktandum 2

Bericht der Controlling-Kommission zum politischen Teil der Jahresrechnung 2021

2.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Controlling-Kommission hat den Grundauftrag, auch das strategische Controlling über den politischen Führungskreislauf gut anzuschauen. Ein regelmässiger Austausch der verschiedenen Geschäfte findet statt. Ein Dank an die Controlling-Kommission für die gute Zusammenarbeit.

2.2 Information und Begründung

-.

2.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob Wortmeldungen gewünscht werden. Dies ist nicht der Fall. Somit ist Eintreten stillschweigend beschlossen.

2.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

-.

2.5 Stellungnahme Parteien und Stimmberechtigte

-.

2.6 Detailbehandlung

-.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt nach Wortmeldungen. Das ist nicht der Fall.

2.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung die zustimmende Kenntnisnahme des Berichts der Controlling-Kommission zum politischen Teil des Jahresberichts 2021.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Traktandum 3

Wahl der Revisionsstelle für die Amtsdauer 2022 – 2024

3.1 Einleitung

Daniel Gloor, Finanzvorsteher

Der Stadtrat begrüsst die Wiederwahl der Revisionsgesellschaft Balmer-Etienne AG Luzern für weitere zwei Jahre. Bereits seit sechs Jahren ist man zusammen sehr kritisch-positiv unterwegs. In zwei oder vier Jahren könnte durchaus sein, die Revisionsstelle abzulösen, damit neuer Wind und neue Aspekte dazukommen. Zum heutigen Zeitpunkt sei dies jedoch verfrüht. Deshalb bittet der Stadtrat, die Revisionsstelle nochmals für 2 Jahre zu wählen.

3.2 Information und Begründung

-.

3.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob weitere Wortmeldungen gewünscht werden. Dies ist nicht der Fall. Somit ist Eintreten stillschweigend beschlossen.

3.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Roland Bieri, Controlling-Kommission

Die Controlling-Kommission hat ihre Zustimmung zur Wiederwahl unter Traktandum 1 abgegeben.

3.5 Stellungnahme Parteien und Stimmberechtigte

Zustimmungen wurden bereits unter Traktandum 1 abgegeben.

3.6 Detailbehandlung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt nach Wortmeldungen. Das ist nicht der Fall.

3.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, die Balmer-Etienne AG, Kauffmannweg 4, 6003 Luzern, wie bisher als Revisionsstelle der Stadt Sursee für die Amtsdauer 2022 – 2024, beginnend am 1. September 2022 und endend am 31. August 2024, zu wählen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Traktandum 4 Bebauungsplan Pilatusstrasse

4.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Der Bebauungsplan Pilatusstrasse ist ein wichtiges Projekt für die Stadtentwicklung. Eine Entwicklung bei der wir uns alle wünschen, dass ein ausgewogenes Miteinander von Leben, Wohnen, Lernen und Arbeiten entsteht, heute und für kommende Generationen. Wenn so ein Bebauungsplan erarbeitet wird, ist das ein mehrstufiger und sehr langjähriger Prozess. Der Stadtrat hat auch immer wieder schrittweise informiert um die stimmberechtigten Personen von Sursee mit auf den Weg zu nehmen und auch einen gewissen Puls der Basis zu spüren. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit diesem Projekt ein qualitativ hohes Planungsinstrumente erarbeitet wurde. Die Unterlagen zum Bebauungsplan Pilatusstrasse können bei der Stadtverwaltung und auf der Website der Stadt Sursee eingesehen werden. Die Stadtpräsidentin gibt das Wort an Bauvorsteher Romeo Venetz weiter.

4.2 Information und Begründung

Ausgangslage

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Hier geht es um das Grundstück Nr. 468, welches im Eigentum der Bahnhof Nord Immobilien AG (Walter und Arthur Ulrich sowie Truvag Treuhand AG) ist und zwischen dem Bahnhof und dem Möbelhaus Ulrich im Gebiet Kotten liegt. Nach einem mehrjährigen Prozess soll das Grundstück demnächst zu einem Wohn- und Geschäftshaus überbaut werden. Gemäss dem heute geltenden Zonenplan gilt auf diesem Grundstück eine sogenannte «Zone mit Bebauungsplan Pflicht». Bevor der Stadtrat eine Baubewilligung sprechen oder ein Baugesuch beurteilen kann, müssen die Stimmberechtigten von Sursee einem Bebauungsplan auf diesem Grundstück zustimmen. So sieht es die Gemeindeordnung der Stadt Sursee vor. Was ist die Grundlage für diese Planung? Im März 2013 hat die Schweizer Stimmbevölkerung mit einem Ja-Stimmenanteil von 63 % einer Revision des Raumplanungsgesetzes zugestimmt mit dem Ziel, einen haushälterischen Umgang vom Land und die Siedlungsentwicklung künftig nach innen zu lenken. Es geht darum, dass an gut erschlossene Lagen Bauzonen, welche unternutzt weiterzuentwickeln, bevor neues Bauland erschlossen oder eingezont wird. Das Grundstück 468 ist gut zum Bahnhof erschlossen, wird heute aber schlecht genutzt. Ist also für die sogenannte Siedlungsentwicklung nach innen prädestiniert. Nach den Regeln des neuen Raumplanungsgesetzes haben auch Kanton, Region und Stadt ihre Planungsinstrumente dem kantonalen Richtplan 2015 angepasst. Im kantonalen Richtplan ist das Grundstück Teil vom kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Sursee Zentrum. Die Region hat im Jahr 2016 eine regionale Entwicklungsstrategie erarbeitet. In diesem Planungsinstrument ist das Grundstück 468 Teil vom ESP-Bahnhof Sursee. Die Stadt Sursee legte im Vorfeld der Gesamtrevision der Ortsplanung ein räumliches Entwicklungskonzept vor, also die Basis für die Gesamtrevision. In diesem Instrument ist das Grundstück Teil von einem potenziellen Umstrukturierungs- und Verdichtungsgebiet. Ebenfalls im Vorfeld der Gesamtrevision hat die Stadt eine Richtlinie für Hochhäuser und höhere Häuser erarbeitet. Das Grundstück Nr. 468 wurde unter dem Potenzialgebiet für Hochhäuser eingestuft. Konkret

heisst das, dass man drauf eine hochwertige, bauliche Nutzung will, mit einer hohen baulichen Dichte im Sinne eines höheren Hauses oder Hochhauses bis zu 50 Metern. Das heisst auch, die Bebauungsplanpflicht, die heute im Zonenplan verankert ist, ist ein demokratischer Prozess. An der Gemeindeversammlung im März 2019 beschlossen die Stimmberechtigten die Gesamtrevision der Ortsplanung und im November 2019 genehmigte der Regierungsrat den Zonenplan sowie das Bau- und Zonenreglement.

Zum Richtprojekt Architektur und Freiraum mit den heute anwesenden Planern Deon, Schueler und Stofer, wird in der Detailberatung auf Fragen eingegangen. Der Sprechende beschränkt sich im Moment auf die Ausführungen zu den Richtprojekten, welche für den Bebauungsplan relevant sind. Der Prozess diesbezüglich ist im 2015 gestartet worden. Im Rahmen der Testplanung wurden verschiedene Varianten für die Überbauung miteinander verglichen. In der Folge entschied man sich für das qualitative Workshop-Verfahren. Im genannten Workshop-Verfahren haben die Architekturbüros Deon und Leuenberger mitgewirkt. Als Jury und beratend wirkten Stadtverwaltung und Stadtbaukommission mit. Die Phase Workshop konnte abgeschlossen werden und es folgte die Freigabe für Richtprojekte, Architektur und Freiräume zu erarbeiten. In dieser Phase wirkten die gleichen Planer mit. Für die Freiräume hat man den Landschaftsarchitekten Goldrand GmbH aus Zürich zugezogen. Nach Abschluss dieser Arbeiten folgte die Ausarbeitung vom Überbauungsplan, welcher heute hier zur Beschlussfassung vorliegt.

Verweis auf Folien 28 und 29 der Präsentation.

Richtprojekte Architektur und Freiraum

Visualisierung und Modell

Verweis auf Folie 32 der Präsentation.

Nutzungsverteilung Wohn- und Geschäftshaus

Verweis auf Folie 33 der Präsentation.

Freiraum

Verweis auf Folie 34 der Präsentation.

Bebauungsplan

Der Bebauungsplan legt die wichtigsten Rahmenbedingungen für den Neubau mit Wohn- und Arbeitsnutzungen grundeigentümerverbindlich fest. Er sichert eine zweckmässige Erschliessung und erfüllt die umweltrechtlichen Anforderungen und gewährleistet hohe städtebauliche und freiräumliche Qualitäten. Der Bebauungsplan bildet die Basis für das anschliessende Baubewilligungsverfahren.

Bestandteile

Verweis auf Folie 37 der Präsentation.

Festlegung Situationsplan und SBV

Verweis auf Folie 38 der Präsentation.

Überblick Sonderbauvorschriften SBV

Verweis auf Folien 39 und 40 der Präsentation.

Wichtigste Festlegungen SBV

Verweis auf Folien 41 – 44 der Präsentation.

Inhalt Planungsbericht

Verweis auf Folie 45 der Präsentation.

Ausgewählte Themen

Schattenwurf

Unter § 166 PBG sind erhöhte Anforderungen für ein Hochhaus definiert. Die Grenzen und Gebäudeabstände sollen so definiert werden, dass Schattenwurf oder Lichtentzug besonders berücksichtigt werden. Das Gesetz geht diesbezüglich nicht weiter und darum hat sich der sogenannte Zweistundenschatten auch im Kanton Luzern durchgesetzt. Der Schattenwurf durch das Hochhaus wurde geprüft und anhand eines Schattendiagramms nachgewiesen. Dieses bestätigt, dass keine bewohnten oder in der Wohnzone liegenden Nachbargebäude an einem Punkt länger als zwei Stunden an den mittleren Wintertagen (3. November und 8. Februar) durch den Schattenwurf des Hochhauses beeinträchtigt werden. Ausreichende Besonnung und Wohnqualität sind gewährleistet.

Verweis auf Folie 47 der Präsentation.

Lärm

Für diese Zone gilt die sogenannte Lärmempfindlichkeitsstufe 3. Im Gesetz sind Immissionsgrenzwerte definiert. Im Projektierungsprozess wurde im Bewusstsein um die bestehenden Lärmeinwirkungen lärmoptimiert geplant. Im Lärmschutznachweis, welcher erarbeitet wurde sind verbindliche Massnahmen festgelegt und diese sind mit den Sonderbauvorschriften erklärt worden. Im Rahmen der kantonalen Vorprüfung wurde dieser Lärmschutznachweis positiv gewürdigt. Der Kanton gibt grünes Licht zur weiteren Überarbeitung in diesem Sinne.

Verweis auf Folie 48 der Präsentation.

Verfahren

Verweis auf die Folien 50 – 56 der Präsentation.

4.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob jemand einen Nicht-Eintretens-Antrag hat. Dies ist nicht der Fall. Somit ist Eintreten stillschweigend beschlossen.

4.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Roland Bieri, Controlling-Kommission

Die Controlling-Kommission hält fest, dass die Unterlagen verständlich dokumentiert sind und die Bürgerinnen und Bürger mit allen Informationen versorgt wurden. Zusätzlich wurden Informationsveranstaltungen durch die Stadt Sursee organisiert. Fachlärter standen Rede und Antwort. Hochhäuser an diesem Standort machen aus Sicht der Controlling-Kommission absolut Sinn. Im 2019 hat die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger von Sursee der Gesamtrevision der Ortsplanung zugestimmt. Der Standort für ein Hochhaus an der Pilatusstrasse ist dort bereits bestimmt worden. Der Controlling-Kommission wurde plausibel erklärt, dass die Grösse und Nutzung von diesem Projekt der Gesamtrevision der Ortsplanung entsprechen. Das vorliegende Projekt setzt die

nationalen Vorgaben von innerer Verdichtung und dem Zersiedlungsstopp um. Es ist nicht auszuschliessen, dass durch dieses neue Gebäude mehr Verkehr entsteht. Obschon dieser Standort tadellos mit ÖV erschlossen ist. Auf Seite 108 in der Botschaft sind die Zahlen diesbezüglich genau dargestellt. Aus Sicht der Controlling-Kommission entspricht dieses Projekt der Ortsplanung. Den Bürgerinnen und Bürgern von Sursee wird empfohlen, dem Baubauungsplan Pilatusstrasse, Grundstück Nr. 468, GB Sursee, zuzustimmen und somit auch sämtlichen Anträgen, welcher der Stadtrat in der Botschaft formuliert hat.

4.5 Stellungnahme der Parteien und Stimmberechtigten

Carlo Piani, Die Mitte

Beim Bebauungsplan Pilatusstrasse handelt es sich um ein Bauprojekt, welches von zwei traditionsreichen Unternehmungen, Möbel Ulrich und Truvag Treuhand AG initiiert wurde. Dieses zukunftsweisende Projekt setzt neue Massstäbe und kann zu einem Leuchtturmprojekt für die Stadt Sursee werden. Die Mitte hat sich bereits in der Vergangenheit für den haushälterischen Umgang mit dem Grund und Boden der Stadt Sursee eingesetzt. Deshalb ist eine verdichtete Bauweise und auch der Bau von Hochhäusern an ausgewählten Standorten immer unterstützt worden. In diesem Sinne hat die Mitte an der zweitägigen Gemeindeversammlung im 2019 an der Ortsplanung sich stark dafür eingesetzt, dass dieses Areal entsprechend eingezont wird. Die Mitte Sursee ist überzeugt, dass dieser Standort, direkt beim Bahnhof, sich für diese Art der Überbauung eignet. Dieses Bauprojekt wurde sorgfältig ausgearbeitet und wurde vorbildlich aufgegleist. Die Bevölkerung wurde im Mitwirkungsverfahren und an Informationsveranstaltungen laufend und umfassend orientiert. Das Projekt überzeugt mit ihrer ökologischen Stossrichtung. Es soll mit Holz gebaut werden, Parkplätze sind reduziert worden und ein Carsharing ist geplant, welches sicherlich zur Verringerung des Verkehrs beitragen wird. Auch die heutige Böschungshecken wird mit einer Vielzahl von Bäumen ersetzt. Die Mitte hat an ihrer Parteiversammlung einstimmig die Ja-Parole zum Bebauungsplan Pilatusstrasse gefasst. Die Bürgerinnen und Bürger von Sursee werden gebeten, die möglichen Anträge, welche heute Abend noch kommen könnten abzuweisen und den Anträgen vom Stadtrat vollumfänglich zuzustimmen. Eine allfällige Ankündigung zur Überweisung an die Urne lehnt Die Mitte ab und bittet dies auch nicht zu unterstützen. Die Mitte unterstützt dieses Projekt und dankt dem Stadtrat und dem Bauvorsteher Romeo Venetz für die sachliche Präsentation.

Samuel Zbinden, Grüne / Junge Grüne

Beim Thema Verdichtung und Wachstum wird es schnell mal Emotional. Das ist gelebte Demokratie. In der Theorie wird Verdichtung als etwas Positives empfunden. Dem Raumplanungsgesetz wurde zugestimmt, der Richtplan wurde unterstützt und der Grundsatz, in den Zentren zu wachsen und die Landschaft zu schützen wird begrüsst. In der Praxis ist dies häufig ein bisschen schwieriger. Man hört oft von Verdichtung aber bitte nicht bei mir selber, etwas überspitzt formuliert. Die Grünen und Jungen Grünen sehen durchaus auch berechtigte Kritik an einer falschen Verdichtung, an einer rein quantitativen Verdichtung. Zu wachsen um jeden Preis kann nicht das angestrebte Ziel sein. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn nur private Interessen im Zentrum stehen und nicht das Gemeinwohl. Die Grünen und Jungen Grünen sind sehr bedacht darauf zu achten, ob die Rahmenbedingungen für ein qualitatives und nachhaltiges Wachstum da sind, welches der Bevölkerung auch zugutekommt und nicht um möglichst stark und schnell zu wachsen und möglichst viel Profit zu machen. Für das Projekt Pilatusstrasse spricht vieles. Der Standort

wurde sehr gut gewählt auf ein mehr oder weniger brach liegendes Grundstück. Die Nähe zum Bahnhof ist optimal und hat sehr viele Vorteile. Der Schattenwurf für ein Hochhaus ist günstig, da der grösste Teil vom Schatten auf die Strasse und Gleise fallen. Der Verkehr bietet ein sehr gutes Mobilitätskonzept, mit einer Reduktion von Parkplätzen. Zum Thema Energie und Nachhaltigkeit wurde vieles gemacht und das Thema Grün- und Freiraum geht in die richtige Richtung. Teilweise hat man das Gefühl, dieses Projekt sei noch nicht mutig genug. Der visionäre Geist, welcher bei so einem Leuchtturmprojekt kommt, sticht im Detail noch zu wenig heraus. Der Parkplatzbedarf wurde bereits um 40 % reduziert, könnte sich vorstellen noch um weitere 20 % auf 60 % zu reduzieren. Die Nähe zum Bahnhof spricht diesbezüglich dafür. Das Thema Nachhaltigkeit hätte mit einem Passivhaus, ein Haus ohne aktives Heizsystem, noch aktiver angegangen werden können oder ein Haus welches mehr Energie produziert als es verbraucht. Abschliessend wollen die Grünen und Jungen Grünen trotz vielen positiven Aspekten dennoch einige kritische Punkte zu diesem Projekt hier deponiert haben. Seinerzeit beim Therma-Areal waren die Grünen als einzige Partei gegen ein Hochhaus. Was hat sich zwischenzeitlich aus Sicht der Grünen zum heutigen Hochhaus Pilatusstrasse geändert? Die Verkehrssituation wird besser gelöst. Weiter erfolgt die Erschliessung direkt über das übergeordnete Strassennetz und nicht über die 30er Zone. Reduktion der Parkplätze, was beim Therma-Areal nicht sicher war. Die Hochhauspläne beim Therma-Areal stiessen auf Widerstand. Aufgrund fehlendem Grün- und Freiraum- sowie Verkehrskonzepten der Stadt Sursee. Diese Arbeiten wurde zwischenzeitlich erledigt. Das Vertrauen in den Stadtrat vor zwei Jahren fehlte. Ein grosses Lob geht an den heutigen Stadtrat mit Bauverwalter Romeo Venetz. Aus Sicht der Grünen und Jungen Grünen, als grösste Oppositionspartei, ist diese Zustimmung zum Bebauungsplan Pilatusstrasse als Vertrauensvorschuss in die gute Arbeit von Stadtrat zu verstehen. Wie bereits erwähnt, hätte bei einigen Punkten durchaus noch etwas mutiger geplant werden können. Die Vorteile aber überwiegen aus ihrer Sicht klar im Sinne der Natur und weniger Verkehrsbelastung. Lieber ein Hochhaus in Sursee als 70 Einfamilienhäuser mehr am Schenkoner Berg. Die Grünen und Jungen Grünen empfehlen der Versammlung, diesem Projekt zuzustimmen.

Joachim Cerny, FDP

Die FDP unterstützt den Bebauungsplan Pilatusstrasse und wünscht, dass die Bürgerinnen und Bürger diesem Projekt zustimmen werden und auch den weiteren Anträgen vom Stadtrat.

Mario Cozzio, GLP

Die Grünliberalen unterstützen die Ausführungen, der Grünen und Jungen Grünen. Beim Bau eines Hochhauses ist mit einigen Nachteilen zu rechnen, das ist einfach so. Der Schattenwurf ist unumgänglich, daran kann man nichts ändern. Nicht ganz einverstanden ist die GLP mit den gewünschten 60 statt 40% Reduktion der Parkplätze. Es gibt durchaus die Berechtigungen, auch wenn man in der Nähe zum Bahnhof wohnhaft ist, dass man auf ein Auto angewiesen ist. Die Idee mit Carsharing zu arbeiten wäre ein Versuch wert. Dies sind aber auch Erfahrungswerte, welche zuerst gesammelt werden müssen. Die GLP sieht dieses Hochhaus durchaus als Vorzeigeprojekt, es ist modern, wohnlich und nachhaltig. Die GLP wird den Anträgen vom Stadtrat zustimmen und dieses Projekt wird unterstützt. Allfällige Überweisungen an die Urne werden abgelehnt, falls ein solcher Antrag kommen sollte.

Beni Rindlisbacher, SP

An der Parteiversammlung von Anfangs Mai wurde über dieses Projekt diskutiert. Die Bauherrschaft sowie Bauverwalter Romeo Venetz folgten der Einladung an die Parteiversammlung. Die SP unterstützt den Bebauungsplan Pilatusstrasse. Der Standort für ein

solches Projekt ist richtig. Die SP möchte der Bauherrschaft ans Herz legen, dass die Begründung dereinst dann auch so kommt, wie im Prospekt abgebildet. Dies als Vertrauensvorschuss für dieses Projekt. Die SP wird genau hinschauen, ob die gemachten Versprechungen dann auch so eingehalten werden.

Sonja Aeschbacher, Kottenmatte 3

Das geplante Hochhaus wird eines der grössten und mächtigsten Gebäude werden und wird Sursee nachhaltig verändern. Optisch sehr auffällig wird dieses Projekt Begehrlichkeiten wecken für noch mehr Wachstum in Sursee. Wenn heute Abend 241 Stimmberechtigte von Sursee, das heisst etwas mehr als 3 % von total 7145 Stimmberechtigten über ein solch einschneidendes Projekt bestimmen, das ist unfair. Viele Surseerinnen und Surseer sind immer noch verunsichert wegen Corona, sind alt und krank und können an der heutigen Gemeindeversammlung aus irgendeinem Grund nicht teilnehmen. Viele der heute anwesenden 241 Personen kennen die Familie Ulrich aus Partei und Stadtmusik. Geht man aber ins Städtchen Sursee und fragt nach, ob ihnen bekannt ist, dass an der Pilatusstrasse ein Hochhaus gebaut wird. Dann gibt es lange Gesichter. Ganz viele haben keine Ahnung was in diesem Zusammenhang läuft. Wird der Bevölkerung von Sursee ein Stimmrechtscouvert zugestellt, werden viel mehr Stimmberechtigte darüber befinden und eben nicht nur die Genannten 241 Personen. Der Fairness halber stellt die Sprechende den Antrag, dass dieses einschneidende Projekt an die Urne kommt.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Wenn ein Antrag zur Überweisung an die Urne gestellt wird, ist dies ein Ordnungsantrag, bei dem die Beschlussfassung im Anschluss erfolgt. Die Gemeindeordnung sieht vor und es ist die Aufgabe der Stadtpräsidentin, Anliegen der Versammlung vorzubringen und dass über die traktandierten Geschäfte an der Gemeindeversammlung befunden wird. Die Gemeindeversammlung gibt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Gelegenheit, Geschäfte miteinander anzuschauen, zu diskutieren, gemachte Meinungen zu überdenken oder noch zu bilden. Die Stadtpräsidentin ist überzeugt, dass über dieses Geschäft an der Gemeindeversammlung, als urdemokratisches Instrument, heute Abend ein Beschluss gefasst werden kann. Ausführlich ist über das Projekt Überbauungsplan Pilatusstrasse orientiert worden. Die Botschaft ging an alle Haushaltungen. Der Stadtrat erachtet es als sachlich richtig, über dieses reife Geschäft heute Abend abzustimmen und empfiehlt der Versammlung, dieses Geschäft nicht an die Urne zu überweisen. Wenn ein Geschäft an die Urne überwiesen wird, muss bedenkt werden, dass die nachfolgende Abstimmung innerhalb von zwei Monaten passieren muss, in diesem Fall mitten in den Sommerferien und zusammen mit einer eidgenössischen Abstimmung. Die nächste findet erst am 25. September 2022 statt. Die Gemeindeversammlung soll dafür genutzt werden, über solche Geschäfte zu befinden Diese Verantwortung ist heute auch wahrgenommen worden. Das beste Beispiel dafür, dass so viele Stimmberechtigten heute hier anwesend sind. Es gibt Befürworter und es gibt diejenigen die dagegen sind. Heute ist die Möglichkeit an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Dies auch wertschätzend gegenüber den Stimmberechtigten, bei welchen die heutige Gemeindeversammlung erste Priorität hat. Dies ist die Empfehlung des Stadtrates, dass dieses Geschäft nicht an die Urne überwiesen wird. Die Stadtpräsidentin fragt an ob noch weitere Wortmeldungen zur Überweisung an die Urne gewünscht werden.

Nicole Fischer, Wilemattstrasse 43 a

Wird in die Runde geschaut, sitzen viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wieder hier, welche auch am 19. März 2019 in der Stadthalle anwesend waren. Sie haben sich dort entschieden, nicht nur als Person welche hier wohnhaft ist, sondern auch als Person

welche hier lebt mitzuentcheiden. Es darf ruhig Vertrauen in diese Versammlung gesetzt werden, Vertrauen in die Anwesenden welche heute über dieses Projekt hier und jetzt entschieden werden.

Walter Ulrich, Wilemattstrasse 44

Als Bürger und Mitinhaber der Bahnhof Nord Immobilien AG ist der Sprechende gegen eine Rückweisung an die Urne. Dieses Projekt hat eine sehr lange Vorgeschichte. Er ist überzeugt von diesem Projekt. Unzählige Stunden wurden in Studien, Projekte, Sitzungen und Workshops gegeben. Nicht weiter eingehen will er auf Details, welche schon besprochen worden sind. Die Truvag AG und das Möbelhaus Ulrich sind in Sursee gut verankert und man bietet hochstehende und qualitative Arbeitsplätze hier in Sursee an. Mit dem Bau dieses neuen Wohn- und Geschäftshauses «ALEA» wird für viele Leute das Arbeiten und Wohnen in Sursee möglich.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin unterbricht die Ausführungen von Walter Ulrich und macht darauf aufmerksam, dass nur Ausführungen gemacht werden zum Antrag an die Überweisung an die Urne.

Walter Ulrich, Wilemattstrasse 44

Der Sprechende bittet die Versammlung den Antrag um Rückweisung an die Urne abzuweisen und dem Projekt «alea» bzw. dem Bebauungsplan Pilatusstrasse zuzustimmen.

Hanspeter Bachmann, Kottenmatte 5

Dass nur 3 % der Surseer Stimmbevölkerung über ein solches Projekt heute Abend befinden werden, dass sei beschränkt demokratisch. Der Urvater der grössten Partei sagt immer, das Volk muss entscheiden können. Sind wir dieses Volk von Sursee? Nein, das sind wir nicht. Wenn die Befürworter von diesem Projekt sich ihrer Ziele so sicher sind, so sollen sie das ganze Volk an der Urne auch mitentscheiden lassen und nicht nur 3 % aller Stimmberechtigten von Sursee heute Abend.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Sie schreitet zur Abstimmung über den Ordnungsantrag.

Sonja Aeschbacher beantragt, die Schlussabstimmung an die Urne zu überweisen.

Dem Antrag stimmen 44 Stimmberechtigte zu. Das Quorum von 2/5 und 97 Stimmen wird somit nicht erreicht. Der Antrag wird abgelehnt.

Heiri Flückiger, Wilemattstrasse 11

In Sursee wird bereits zu viel gebaut. Der Stadtrat und die Versammlung heute Abend schauen über die Meinung der sogenannten einfachen Bürger hinweg. Bei der Urnenabstimmung 2020 zum Bebauungsplan Therma-Areal war die Versammlung grossmehrheitlich für dieses Projekt, das Volk aber hat an der Urnenabstimmung dann anders entschieden. Genau dies könne hier auch passieren. Über eine Stunde wurde heute Abend zum Thema investiert. Dies sei eine Zumutung, so der Sprechende.

Hanspeter Bachmann, Kottenmatte 5

97 % der stimmberechtigten von Sursee werden bei diesem Entscheid heute Abend ausgeschlossen. Dies sei sehr egoistisch. Zusammenhängend mit dem Krieg in der Ukraine, würde die Schweiz eine unanständige Neutralität leben. Wenn dies im übertragenen Sinne auf den heutigen Entscheid bei diesem Projekt falle, wird dieser Entscheid vom Sprechenden akzeptiert. Demokratie heisst Volksherrschaft. Es sei eine etwas unanständige Demokratie, welche heute und hier mit diesem Entscheid abgelaufen ist. Obwohl niemand Angst haben müsse, dass dieses Projekt nicht durchkommen werden. Aber es hätten mehr Stimmberechtigte dazu Stellung nehmen dürfen. Das ist schade und macht traurig. Der Sprechende wohnt seit 55 Jahren in der Kottenmatte, ist verwurzelt in diesem Quartier. Ein schwieriges Quartier mit einer sehr durchmischten Bevölkerung. Ein extrem grosser Ausländeranteil, viele Wohnungswechsel, eine Verwurzelung, vor allem bei der jüngeren Generation findet nicht mehr statt. Die alten Bewohner vom Kottenquartier sind weggestorben oder inzwischen im Altersheim. Mit über 80 Jahren zählt der Sprechende zu den ältesten Anwohnern und wird immer mehr schweigen. Mit dem Neubau des geplanten Hochhauses wird das Quartier Kotten regelrecht abgeschnitten. Bei der seinerzeitigen Aufstockung des Möbelhauses Ulrich wurde bereits Opposition vom Kottenquartier gespürt. Das Quartier bekommt in den Wintermonaten eine Stunde mehr Schattenwurf. Daher muss eine Stunde täglich und dies vier Monate lang mehr geheizt werden. Das ökologische Denken sollte auch bei Kleinigkeiten gelebt werden. Das Kottenquartier ist nicht gegen verdichtetes Bauen. Aber die Meinung wird vertreten, und deshalb will man das Projekt zurückweisen, dass dies in einer anderen Form und passender für die ganze Umgebung geplant werden soll, wie im Buchenhof und Leopold. Dieses Hochhaus sieht man als Fremdkörper. Die Botschaft wurde vom Sprechenden genau studiert. Vorgesehen sind 169 Parkfelder, welche beängstigend für einen zunehmenden Verkehr sind. Es gibt in Sursee kein anderer Ort, bei welchem so viel Verkehr und Lärm herrscht wie im Kotten. Die geplanten Massnahmen diesbezüglich zum Schutze der Anwohner können den intensiveren Verkehr nicht wettmachen. All das sei nicht richtig durchdacht worden. Der Sprechende legt den Anwesenden ans Herz, sich gut zu überlegt, bevor sie dieses Projekt annehmen. Schade ist, dass nicht die ganze Bevölkerung an dieser Abstimmung teilnehmen darf.

Ueli Merki, Wilemattstrasse 18

Die Aussage von Hanspeter Bachmann wird vom Sprechenden zurückgewiesen, dass heute Abend undemokratisch vorgegangen werde. Es konnten sich alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu diesem Projekt informieren. Viele Gemeindeabstimmungen der letzten Jahre wurden mit einer Stimmbeteiligung von 8 – 12 % entschieden. Ueli Merki wohnt an der Wilemattstrasse und hatte keine Freude an den Wilematt-Häusern. Zuvor hatte man eine superschöne Aussicht in die Altstadt. Ca. 60 Wohnungen haben nun diese schöne Aussicht nicht mehr. Am Morgen hat man 2 – 3 Stunden später Sonne. Kompromisse müssen immer wieder gemacht werden. Dies ist auch nötig beim Projekt Pilatusstrasse. Der Sprechende ist für dieses Projekt.

Andreas Hofer, Oberstadt 6

Er vertritt keine politische Partei, sondern seine ganz persönliche Meinung zu diesem Projekt. Er sei schon immer kritisch gegenüber allzu schnellem Wachstum gewesen. Aber mit jedem Stau und mit jedem zugepflasterten Kinderspielplatz in Sursee wird er diesbezüglich noch kritischer. Immer höher, schneller, dichter wird gebaut und dann wird hinterfragt, was hat die Gesellschaft von all diesem. Seine Antwort darauf: Als Gesellschaft haben wir von diesem unsäglichen Wachstum rein gar nichts. Ausser den negativen Folgen wie Stau und weniger Freiraum, welche von uns getragen werden müssen. Einige

wenige Investoren, verdienen bei diesem Wachstum viel Geld. Aber als Gesellschaft profitiert die Bevölkerung von Sursee nicht. Der Stadtrat hält dem entgegen, dass Bevölkerungszuwachs in Sursee auch mehr Steuereinnahmen zur Folge hat. Zweifellos ist dies so, aber nur die halbe Wahrheit. Klar gehen die Steuererträge nach oben, aber die Aufwendungen auch. Es soll daran erinnert werden, dass das neue Sekundarschulhaus rund 25 Mio. Franken kostet. Mehrmals wurde heute Abend von innerer Verdichtung gesprochen. Wenn eine innere Verdichtung dazu führt, dass damit einer Zersiedelung entgegengewirkt wird, dann wird dem Parteikollegen der Grünen recht gegeben, dass dies eine gute Sache ist. Die Realität sieht aber anders aus. Rund um Sursee wird genau gleich weiter gebaut, es wird verdichtet und verdichtet und aussen herum ist die Zersiedelung genau gleich. Ein wichtiges Anliegen ist die Abstimmung über den Bebauungsplan Pilatusstrasse. Ob dieser dann auch so realisiert wie heute abgestimmt wird, dies steht in den Sternen. Ein Beispiel dazu: Im März 2016 wurde über den Bebauungsplan «Dreiklang» abgestimmt. Der Stadtrat hat dieses Projekt mit dem Bebauungsplan schmackhaft gemacht, dass sozusagen eine ökologische Revolution stattfindet. Die Anzahl der Parkplätze wurden stark reduziert mit der Begründung, je näher zur ÖV desto weniger Parkplätze braucht es. 181 Parkplätze auf zwei Etagen wurden bewilligt. Schaut man dieses Projekt heute an, sind 234 Parkplätze auf drei Etagen, satte 30 % mehr, bewilligt worden. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Sursee konnten zu diesen Änderungen nie Stellung beziehen. Beim heutigen Bebauungsplan Pilatusstrasse wird über 169 Parkplätze und 45 Baumbepflanzungen befunden. Vielleicht ist man dann erstaunt, wenn dieses Gebäude gebaut ist und es dann plötzlich 45 Parkplätze mehr sind und dafür keinen einzigen Baum eingepflanzt wurde. Andreas Hofer wird diesen Bebauungsplan abweisen. Nicht weil dieses Projekt grundsätzlich als schlecht befunden wird, sondern weil das Gefühl besteht, dass das unsägliche Wachstum in einem so rasanten Tempo für Sursee nicht das richtige ist. Er bittet die Versammlung, diesem Projekt heute Abend nicht zuzustimmen.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Spannend sind die verschiedenen Ansichten aus der Bevölkerung. Das Vertrauen in den Stadtrat ist heute spürbar, dass vieles richtig gemacht wird. Andererseits spürt man dieses Vertrauen von einigen nicht. Die SP nimmt den Stadtrat in die Pflicht, dass was heute Abend beschlossen wird, dann auch verbindlich ist. Dazu gehören auch die Parkierung und Umgebung. Genau diese Themen sind dem Stadtrat wichtig und wurden in den letzten Monaten mit der Bauherrschaft am härtesten diskutiert. Ein so starkes Wachstum wie dies zum Teil heute dargestellt wird, hat die Stadt Sursee definitiv nicht. Der Sprechende ist überzeugt, dass eine Entwicklung da stattfindet wo eine gute ÖV-Verbindung vorhanden ist und nicht Entwicklungen unterstützt werden, bei welchem nachher das gleiche Verkehrsaufkommen gefördert wird wie bei der Ringstrasse und Schlottermilch.

Marlen Kurmann, Leopoldweg 3

Die grössten Wohnungen haben 4 ½-Zimmer. Will man in Sursee keine Familien mehr? Mit Homeoffice und ein bis zwei Kindern sind Wohnungen mit 4 ½-Zimmern zu klein. An der Pilatusstrasse sei dies ein idealer Ort für Familien mit dem nahen Schulhaus. Wieso sind da nur kleinere Wohnungen geplant?

Walter Ulrich, Leopoldstrasse 13

Der Standort nahe zum Bahnhof und zentral gelegen, eher für Personen die in Sursee wohnen und arbeiten oder für Pendler. Die Umgebung ist nicht so familienfreundlich.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Es wird festgestellt, dass in anderen Quartieren wie Maréchaux, im hinteren Beckenhof, vermehrt grössere Wohnungen mit mehreren Zimmern und familienfreundlich erstellt wurden.

Marcel Hermann, Leopoldstrasse 13

Der Sprechende wohnt mit seiner Familie im Leopoldgebäude mit grossem Parkhaus. Beim genannten Gebäude leben sehr viele Familien und es sind im Gebäude nur sehr wenige 5 ½-Zimmer-Wohnungen. In den kleineren Wohnungen leben viele Familien mit kleinen Kindern. Die Nachfrage nach grösseren Wohnungen ist da. Einige Familien hätten heute Abend gerne ihre Meinung zum Projekt mitgeteilt, haben aber andere Verpflichtungen. Es ist unbefriedigend, dass die Bevölkerungsgruppen über die jetzt gesprochen wird und auch die Zukunft ausmacht, heute Abend hier untervertreten ist. Alle Stimmberechtigten sollten die Möglichkeit für die Abstimmung erhalten, das wäre nur fair. Wenn dieses Projekt heute Abend abgelehnt wird, was passiert dann weiter? Gibt es dann möglicherweise eine Urnenabstimmung? Wie geht es dann weiter?

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Wenn heute Abend der vorliegende Bebauungsplan Pilatusstrasse abgewiesen wird, dann ist dies eine Entscheidung, welche von Bauherrschaft und Stadtrat akzeptiert werden muss. Für ein paar Jahre könnte an diesem Standort kein Hochhaus mehr realisiert werden. Ein Stichwort der Planungssicherheit, welches aussagt, dass ein gemachter Entscheid über gewisse Jahre Bestand haben soll. Die Bauherrschaft könnte auf die Idee kommen, ein Gebäude in der Regelbauweise zu erstellen. Ein Gebäude, welches vielleicht eine grössere Fläche beanspruchen würde aber nicht ganz so hoch würde. Ob an einem solchen Projekt das Kottenquartier mehr Freude hätte, dazu möchte sich Bauverwalter Romeo Venetz nicht äussern.

Christoph Schwander, Badstrasse 8

Zum Thema Mehrwertabgabe: Sind diese Verhandlungen bereits abgeschlossen? Welcher Berechnungssatz wurde bei den Mehrwertsteuern angewendet? Welche Wertsteigerung wurde bei diesem Grundstück angenommen? Welche Regelbauweise wurde zum Vergleich zum aktuellen Projekt für die Berechnung angenommen?

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Die Mehrwertabgaben basieren nicht auf Verhandlungsbasis. Ein Reglement, welches die Stimmberechtigten beschlossen haben, definiert das entsprechende Prozedere diesbezüglich. Konkret besteht eine Liste mit expliziten Schätzern, von welcher die Bauherrschaft sowie die Stadt Sursee je einen auswählen. Wenn beide Schätzungen einigermaßen deckungsgleich vorliegen, dann wird das Mittel aus beiden Schätzungen berechnet. Von diesem Wert werden im Kanton Luzern 20 % an Mehrwertabgaben fällig, abzüglich noch einige Sachleistungen wie z. Bsp. Planungsleistungen. So wurden die knapp 700'000 Franken an Mehrwertabgaben berechnet.

Christoph Schwander, Badstrasse 8

Es wird von einer Wertsteigerung von 3 Mio. Franken ausgegangen. Das Projekt ist also 3 Mio. Franken mehr wert als bei einer Regelbauweise auf dieser Parzelle. Welcher Richtwert käme zur Anwendung bei einer Regelbauweise auf diesem Grundstück?

Romeo Venetz, Bauverwalter

Gemäss gültigem Zonenplan ist dieses Areal der Zone mit Bebauungsplanpflicht zugeteilt worden. Vorstellen kann man sich eine Wohn- und Arbeitszone oder auch eine 3-geschossige Wohnzone, welche auf die Höhe beschränkt ist, analog Möbelhaus Ulrich.

4.6 Detailbehandlung**Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin****Einsprachen**

Während der öffentlichen Auflage wurden vier Einsprachen fristgerecht eingereicht. Ein Einsprecher zog seine Einsprache noch vor den Einsprache-Verhandlungen zurück.

Zur Einsprache Rölli Immo AG, Rothmättli 3, Ettiswil

Einsprachepunkte:

- Eingliederung, Einschränkung Aussicht
- Wertminderung Liegenschaft
- Baugespann

Das geplante Hochhaus ist für die Bewohner vom Kotten negativ. Der schöne Blick in die Berge wird für immer stark eingeschränkt sein und das Bauvorhaben hat eine Wertverminderung der Liegenschaft zur Folge. Die grosse Dimension dieses Bauvorhabens wird von einem einzelnen Pfeiler sehr schlecht dargestellt.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Die Konzentration gilt den Punkten, welche öffentlich-rechtlicher Natur sind. Den Richtlinien zu Hochhäusern oder höheren Häusern, welche dieses Areal als Potential für ein Hochhaus sieht. Im Rahmen der Gesamtrevision ist gestützt auf diese Richtlinien ein Anhang im Bau- und Zonenreglement definiert, welche eine hochwertige Nutzung mit einem städtebaulichen Akzent in Form von einem höheren Haus oder Hochhaus vorsieht. Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass die Pilatusstrasse als Standort für ein Hochhaus geeignet ist. Die Vorschriften für den Bebauungsplan sind im Bau- und Planungsgesetz definiert worden. Die Sichtweise von Qualität bezüglich Freiraums, Architektur, effiziente Nutzung von Energie, Wohnhygiene und Wohnqualität sind einzuhalten. Diese Sichtweise wurden bei der Vorprüfung durch den Kanton umgehend gutgeheissen und wurde uns bestätigt, dass für diese Nutzungsdichte dieser Standort geeignet ist. Mit dem vorgeschlagenen Bauvolumen schafft man einen guten Übergang zur Situation Richtung Bahnhof und im nördlichen Bereich zum Schattenwurf und zur Lärmsituation an diesem Ort. Weitere Aspekte wie die Holzbauweise, Wärmebedarfserzeugung mit erneuerbaren Energien, welche die Qualität dieses Gebäudes ausweisen. Zum Baugespann bei einem Bebauungsplan gelten keine rechtlichen Pflichten, dass ein solches auch ausgesteckt werden muss. Von diesem hat der Stadtrat Gebrauch gemacht in der Meinung, die Sichtweise und der Vergleich mit anderen Projekten, z.B. Dreiklang, Therma-Areal, dass der höchste Punkt bei der Phase Bebauungsplan markiert werden soll. Dies nebst Modellen, Visualisierungen und Markierungen über das Volumen, welche auch am Boden vorgenommen wurden. Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass im Rahmen der Öffentlichen

Auflage genügend gemacht wurde, um sich ein Bild davon zu machen, was an diesem Standort in nächster Zeit entstehen soll.

Abstimmung

Der Stadtrat beantragt, die Einsprache in allen Punkten vollumfänglich abzuweisen.

Der Antrag vom Stadtrat wird grossmehrheitlich angenommen.

Einsprache Peter und Sonja Aeschbacher, Kottenmatte 3, Sursee

Einsprachepunkte:

- Verstoss gegen § 65 Abs. 2 PBG, Eingliederung
- Schattenwurf
- Beanstandung Mitwirkungsverfahren
- Lärmbelastung
- Einschränkung Lebensqualität
- Wertminderung der Liegenschaft

Die Einsprache wird damit begründet, dass der Bebauungsplan den Anforderungen an einen Bebauungsplan gemäss § 65 Abs. 2 PBG nicht erfüllt. Das Vorhaben mit einem solch massiven Baukörper wird das ganze Quartier benachteiligen. Das Kotten-Quartier ist seit dem Bau der Ringstrasse, welches tiefer liege, vergraben worden. Das geplante Gebäude hemmt die Sonneneinstrahlung massiv und erzeugt zusätzlichen Schatten. Der Mehrverkehr führt zu einer zusätzlichen Lärmbelastung und die zukünftigen Bewohner und Bewohnerinnen vom Hochhaus würden nichts von diesen Immissionen und Grenzüberschreitungen vorgängig wissen. Mit diesem Projekt werden die herumliegenden Quartiere an Wert und Lebensqualität verlieren. Dies entspricht keiner guten Stadtplanung und auch keiner förderlichen Stadtentwicklung zum Wohle der ganzen Bevölkerung. Das sogenannte Mitwirkungsverfahren habe nichts gebracht und die Einsprechenden sind nicht angehört worden. Die Antworten auf die Fragen sind pauschal verfasst worden und stützen sich ausnahmslos auf schon vorhandene Gutachten. Der Stadtrat hätte sich nie auf ein solches Projekt einlassen dürfen. Zu einer sorgfältigen Stadtplanung gehört auch Rücksicht auf die Quartiere zu nehmen, welche schon lange Bestand haben.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Zur Verkehrssituation in Anknüpfung an die Grundlage «Leitfaden Mobilität», welcher zusammen mit der Gemeinde Schenkon und der Region erarbeitet wurde. Wir sind angehalten, die Verkehrsmittelverteilung, welche heute gelten, der sogenannte Modalsplit, zu optimieren. Wir müssen vermehrt ÖV nutzen und mehr Langsamverkehr muss angestrebt werden, damit die geltenden Verkehrsprobleme gelöst werden. Alle Verkehrsmittel sind Teil der Lösung, welche angestrebt werden. Es ist uns aber bewusst, dass dieses Problem von Sursee nicht alleine gelöst werden kann. Es braucht dafür den Kanton, die Region und die Nachbargemeinden. Der Kanton will diesbezüglich mit einer Optimierung vom Gesamtverkehrssystem vorangehen. Nebst den Planungen durch den Kanton, brauchen wir als Stadt Sursee weitere Infrastrukturprojekte, auch im Bereich ÖV und im Langsamverkehr. Es braucht Bauherrschaften, welche Mobilitätskonzepte erarbeiten und wir brauchen Unternehmungen, welche Mobilitätsmanagement betreiben. Es braucht Informationen, Sensibilisierungen sowie Verhaltensveränderungen der Bevölkerung. Nur so können wir die unbefriedigende Verkehrssituation gesamthaft lösen. Der Stadtrat ist der Meinung, dass dieses Bauvorhaben mit dem Bebauungsplan und dem Richtprojekt Architektur ein

Mobilitätskonzept hat, welches neuzeitlich daherkommt. Ein Mobilitätsmanagement, nachgewiesen von der Firma Truvag Treuhand AG, welches hier einfließt, welches flächendeckend über die ganze Stadt sein sollte, dann würde ein Beitrag zur Lösung der verschiedenen Verkehrsproblemen beigetragen werden. Zu den anderen Themen Eingliederung, Schattenwurf, Mitwirkungsverfahren sind bereits bei der vorherigen Einsprache der Röllli Immo AG dazu Ausführungen gemacht worden. Die Versammlung wird vom Bauverwalter angefragt, ob weitere Informationen zu einzelnen Punkten gewünscht werden.

Peter Aeschbacher, Kottenmatte 3

Der Sprechende präzisiert, dass die Einsprechenden nie gegen dieses Projekt waren, auch nicht gegen die Verdichtung. Die Ansicht der Einsprechenden wird vertreten, dass der Bebauungsplan nicht dem § 65 Abs. 2 PBG entspricht. Dort heisst es wortwörtlich, dass das Projekt baulich und landschaftlich an die Umgebung angepasst und dass auf das Gebiet Rücksicht genommen wird. Nach Ansicht der Einsprecher sei dies mit dem vorliegenden Projekt erfüllt, wenn die Höhe an die umliegenden Gebäude wie im Buchenhof, Möbelhaus Ulrich und an den gegenüberliegenden Bau im Leopold angepasst wird. Dieses Projekt überragt die bestehenden Gebäude um 7 bis 8 Stockwerke genauer ausgedrückt um 21 - 24 Meter. Wie dies in die Umgebung hineinpassen soll gemäss § 65 Abs. 2 ist für die Einsprechenden nicht nachvollziehbar. Mit diesem Projekt werden sämtliche Quartiere um den Bau herum benachteiligt und der Verkehr wird mit 639 Ein- und Ausfahrten pro Tag noch mehr belastet. Die Zu- und Wegfahrten während der ganzen Bauphase sind nicht geregelt. Die ganze Verkehrsführung soll gemäss gemachten Aussagen in einem späteren Zeitpunkt zur Sprache kommen. Mehrfach sei probiert worden, dass dieses Projekt redimensioniert würde, dann wären alle zufrieden. Man hat dieses Projekt nun bewusst abgelehnt, weil die Höhe bereits bestimmt ist. Im späteren Baubewilligungsverfahren habe man keine Chance mehr, dass dies angepasst wird. Wenn der vorliegende Bebauungsplan auf ein vernünftiges Mass reduziert wird, hat man überhaupt nichts dagegen.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

In den Sonderbauvorschriften ist das Mobilitätskonzept verbindlich verankert. Darin steht auch, dass vom Stadtrat Massnahmen getroffen werden können, wie sich der Verkehr entwickeln wird und dass reagiert werden kann, wenn dies ein Ausmass annimmt, welches sich an diesem Ort so nicht verträgt. Der Stadtrat ist dazu berechtigt neue Bewilligungen auszusprechen. Der Stadtrat kann also dazu Einfluss nehmen. Bei vielen Arealen in der Stadt Sursee ist man darauf angewiesen, dass die ortsansässigen und arbeitenden Bewohner selbständig einen Beitrag gegen ein hohes Verkehrsaufkommen leisten. An der Gemeindeversammlung im 2019 wurde über verschiedene Hochhäuser diskutiert. Einige gingen an diesem Abend bachab und ein weiteres wurde an der Urnenabstimmung abgewiesen. Das heutige Bau- und Zonenreglement und der Zonenplan sehen für diesen Ort an der Pilatusstrasse klar ein Hochhaus. Dies wird auch von Fachleuten wie die Stadtbaukommission und vom Kanton bestätigt.

Sonja Aeschbacher, Kottenmatte 3

Die vielen geplanten kleinen Wohnungen sind nicht kindergerecht. Was passiert da mit unserer Gesellschaft. Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner, sind das nur junge Pärchen, welche den ganzen Tag arbeiten. Dies hat absolut keinen Zusammenhang mit den umliegenden Quartieren. Wo keine Kinder sind, gibt es auch keine Verknüpfungen. Es fördert die Einsamkeit und es fördert den Frust der umliegenden Bürgerinnen und Bürger. Zum Thema Höhe hat man bei Walter Ulrich nachgefragt, ob nicht von Anfang an die Höhe

etwas reduziert werden könne, dann gibt es keine Opposition gegen dieses Projekt? Aber es ist ja klar, wenn weniger Stockwerke gebaut werden können, dann rentiert es nicht mehr. Hier wird über etwas abgestimmt, welches einen so grossen Einfluss hat und die Quartiere negativ verändert. Dies alles für ein paar Menschen, welche dort dereinst in kleinen Wohnungen hausen werden. Dies hat auch Einfluss auf die nächsten Generationen. Das Gesamtwohl ist wichtig und dies ist geplant worden, in einer Zeit wo die Welt noch eine andere war. Man soll Rücksicht nehmen aufeinander. In der Realität betrachtet kommen Einheimische Investoren und überbauen alte Quartiere, welche schon lange hier verwurzelt sind. Jeder hier wird angehalten, auf sein Herz zu hören und sich fragen, mache ich hier etwas Richtiges, wenn ich diesem Projekt heute Abend zustimmen werden.

Abstimmung

Der Stadtrat beantragt, diese Einsprache in allen Punkten vollumfänglich abzuweisen.

Der Antrag des Stadtrats wird grossmehrheitlich angenommen.

Einsprache Ruedi Lehner und Monica Weibel, Kottenmatte 1, Sursee

Einsprachepunkte:

- Beanstandung Mitwirkungsverfahren
- Schattenwurf
- Baugespann
- Bedarf (wurde mittlerer Weile zurückgezogen)
- Verkehrssituation

Begründet wird die Einsprache, dass die Stellungnahme und die Anliegen der Bevölkerung im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens bis auf kleine Änderungen betreffend Grün- und Freiraum nicht berücksichtigt wurden. Der Schattenwurf auf die umliegenden Gebäude werde voraussichtlich massiv sein und kann aufgrund unvollständiger Baugespanne nicht ausreichend beurteilt werden. Die Verkehrssituation im Gebiet Kotten steigt während den Stosszeiten massiv an, trotz aufwendigen Sanierungen am Kottenkreisel und ist weiterhin ungelöst. Das betrifft auch den Öffentlichen Verkehr und die Notfallfahrzeuge. Ein zusätzliches Verkehrsaufkommen würde eine nochmalige und untragbare Mehrbelastung zur Folge haben.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Der Bauvorsteher fragt die Versammlung an ob zu den bereits gemachten Ausführungen bei den vorangegangenen Einsprachen zum Thema Eingliederung, Schattenwurf, Mitwirkungsverfahren, Lärm und Verkehr weitere Erklärungen gewünscht werden.

Monica Weibel, Kottenmatte 1

Das grosse Verkehrsaufkommen, nicht nur beim Kottenkreisel ist ein grosses Problem. Es staut nach Mauensee, zum Surseer Wald und von der Autobahn her. Dies fängt morgens um sechs an bis um acht Uhr. Ab 15.00 Uhr geht dies wieder los. Bei einem so grossen Verkehrsproblem werden noch mehr Wohnungen und Geschäfte erstellt. Das wird von den Einsprechern nicht begriffen. Mit dem Vorschlag vom Kanton, bis zum 2030 mit einer Lichtsignalampel die Verkehrsführung zu regeln, ist nicht die Lösung. Vielleicht wartet die Behörde darauf, dass der Benzinpreis endlich auf 4 Franken pro Liter steigt und sich

dieses Problem dann von selber lösend wird. Es darf nicht einfach verdichtet werden und die dazugehörenden Strukturen sind nicht geregelt. Da muss vorher eine Lösung gefunden werden. Zur Nachhaltigkeit dieses Projekts, was ist in 40-50 Jahren, wenn unsere Nachkommen alle diesen Sondermüll entsorgen müssen?

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Dieses Projekt wird zum grössten Teil mit Holz gebaut. Die Strategie zum nachhaltigen bauen wird somit gut umgesetzt. Eine gewisse Entwicklung im Verkehr die findet statt, überall. Das wir in Sursee Verkehrsprobleme haben, das ist Tatsache. Mit diesem Problem sind wir nicht alleine. Alle müssen dazu einen Beitrag leisten, sonst bekommen wir dieses Problem nicht in den Griff. Darum vertritt der Stadtrat auch die Meinung, eine Bautätigkeit im Gebiet Bahnhof und somit zur ÖV trage positiv dazu bei, dem grossen Verkehrsaufkommen in Sursee entgegenzuwirken.

Abstimmung

Der Stadtrat beantragt, die Einsprache in allen Punkten vollumfänglich abzuweisen.

Der Antrag des Stadtrats wird klar angenommen.

Sonderbauvorschriften

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Es wird auf die Präsentation 6.2 verwiesen.

Gestaltung (Art. 12 – 15)

Daniela Rötheli, Buchenstrasse 6

Gehört die Fassade ebenfalls zur Gestaltung? Beim geplanten Hochhaus ist eine helle Holzbaufassade angedacht. An der Buchenstrasse wurde vor einiger Zeit ein Gebäude mit einer hellen Holzfassade erstellt. Zwischenzeitlich zu einem schwarzen Erscheinungsbild geworden. Beim vorliegenden Projekt wird die geplante Fassade ebenfalls hell präsentiert, bleibt die Fassade dann auch so oder verändert sich diese auch zu einem schwarzen Fleck?

Luca Deon, Sachverständiger Architektur

Die Fassadengestaltung und Materialisierung wird im Rahmen des Baugesuches mit der Stadtbaukommission besprochen und durch den Stadtrat bewilligt. Richtiggestellt wird, dass die Aussenfassade nicht aus Holz ist. Rein brandschutzmässig darf bei einem Hochhaus kein Holz für die Fassade verwenden werden. Ebenfalls wird es keine Putzfassade sein, welche heute sehr schnell verschmutzt wird. Bei einer solchen Höhe mit einer Abrisskante von Wind und Wetter müssen hochqualitative Materialien eingesetzt werden. Geplant ist eine Metallfassade, welche in 50 Jahren immer noch genau gleich aussehen wird wie am Anfang, hell.

Freiraum (Art. 21 – 28)

Hanspeter Bachmann, Kottenmatte 5

Schockierend findet der Sprechende die Aussage von Walter Ulrich, dieses Areal sei nicht kinderfreundlich. Nur schon diese Aussage würde verlangen, dass man dieses Projekt ablehnt. Das gibt es heute doch nicht, dass etwas gebaut wird, wo kein Spielplatz mehr vorgesehen wird. Will man etwas Zeit draussen verbringen, muss künftig wohl ein Gehörschutz aufgesetzt werden, damit der Verkehrslärm ausgehalten wird. Vom Sprechenden völlig unverantwortlich, dass ein solches Bauprojekt von Behörde und Stadtrat unterstützt wird.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Im Planungs- und Baugesetz sind Vorgaben verankert zur Umgebungsfläche und Grünflächenziffer. Es sind Nachweisen bezüglich Spielraums zu erbringen. Diese Nachweise wurden von der Bauherrschaft erbracht und wurden auch kontrolliert. Wir müssen uns an die übergeordneten Gesetze halten.

Umwelt und Sicherheit

Ruedi Lehner, Kottenmatte 1

Bei einem ausbrechenden Brand, hat Sursee eine entsprechende Infrastruktur diesbezüglich? Wer garantiert die Sicherheit?

Zum Thema Lärmbelastung wurde dem Sprechenden bei der Einsprache Verhandlung von Toni Bättig, Sachverständiger Bauherrschaft erklärt, es könne nicht tiefer gebaut werden, betreffend Lärm. Aber dem Kotten-Quartier mutet man diesen Lärm zu und soll dabei ruhig bleiben. Dies ist nicht korrekt.

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Der Nachweis für die ganze Erschliessung, auch bei möglichen Notfällen wurde erbracht und wurde kontrolliert.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Fragt die Versammlung an, ob Herr Toni Bättig als Investor dazu Stellung nehmen darf?
Keine Einwände aus der Versammlung.

Toni Bättig, Sachverständiger Bauherrschaft

An der Einspracheverhandlung wurde nach anderen Möglichkeiten von Bebauungsformen an der Pilatusstrasse gefragt. Der Lärm spielt eine grosse Rolle, wenn es um Wohnraum geht. Nimmt man das Bauvolumen herunter, wird der Platz anders verteilt und es entstehen mehr Probleme mit Wohnungen, welche noch mehr Lärmbelastungen ausgesetzt sind. Der Wohnraum soll möglichst aus dem lärmbelasteten Teil herausgenommen werden. Dies die Aussage zum Thema Bebauungsformen an der Einspracheverhandlung und hat nichts damit zu tun, dass man nicht tiefer bauen kann, sondern es gäbe eine komplett andere Verteilung.

Würdigung und Empfehlungen Stadtrat

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Heute Abend wurden viele Informationen zu diesem Projekt abgegeben. Verschiedene Wortmeldungen wurden gehört. Der Stadtrat ist überzeugt davon, dass dies ein wohl-durchdachtes Projekt ist. Die Ansprüche der Stadt, der Öffentlichkeit und auch vom

Investor wurden aufeinander abgestimmt und für alle einen Gewinn erzielt werden kann. Entscheidend ist wie heute Abend mehrmals gehört, dass im 2019 dieser Standort für ein solches Projekt gutgeheissen wurde und dies gilt es zu respektieren. Auch der Raum für die Öffentliche Nutzung ist gesichert. Mit der Platzgestaltung zur Pilatusstrasse hat man ein Durchgangsrecht von der Bushaltestelle her und ein Durchgangsweg wurde festgelegt. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Anforderungen und die Zielsetzungen an die städtebauliche Entwicklung erfüllt sind. Mit diesem Bebauungsplan sind die Grundzüge und Rahmenbedingungen festgehalten worden, damit der Investor für genügend Raum für den Erhalt seines Firmensitzes in Sursee hat. Das Raumkonzept für Gewerbe und Wohnraum wurde bedürfnisgerecht abgestimmt. Mit Holzkonstruktionen ist der Wille da für nachhaltiges Bauen und die positive Entwicklung mit einem cleveren Umgang im Mobilitätsverhalten zukunftsgerichtet unterstützt und mitgetragen wird. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit diesem Bebauungsplan Pilatusstrasse eine Bebauung entstehen wird, welche nachhaltig und qualitativ ist und auch die Attraktivität der Stadt Sursee mitprägen wird. Dies die Würdigung und Empfehlung des Stadtrates, dass die Versammlung diesem Bebauungsplan zustimmen wird.

Sonja Aeschbacher, Kottenmatte 3

Wo ist das viele Holz, welches bei diesem Projekt angepriesen wird? Wenn es eine Metallfassade gibt, ist dies nochmals ein zusätzliches Kriterium, dass dieses stark an Hitze abstrahlt und nicht luftdurchlässig ist. Die Sprechende ist erstaunt, dass viele Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, es gebe einen Holzbau und sie möchte gerne wissen wo dieses Holz im Gebäude vorkommt.

Luca Deon, Sachverständiger Architektur

Vom Sockelbau aufwärts wird ein kompletter Holzbau erstellt. Dies als eines der ersten Gebäude in der Schweiz, welches komplett aus Massivholz gebaut wird inkl. Treppenhaus. Die Holzkonstruktion ist nicht sichtbar, weil der Brandschutz verbietet, dass bei Hochhausfassaden kein Holz verwendet werden darf. Metall sei nicht nachhaltig, das stimmt so auch nicht. Metall kann wiederverwertet werden und ist recyclebar, das heisst, würde in 100 Jahren dieses Gebäude rückgebaut werden, dann könnte diese Fassade wiederverwertet werden. Es gibt eine grosse Baumasse aus Holz, welche Feuchtigkeit aufnimmt, hydrologisch ist und sie nachher wieder abgibt. Das ergibt ein sehr gutes Wohnklima. Es geht bei diesem Projekt nicht nur um die Veranschaulichung, sondern auch um den Entscheid der Bauherrschaft, die mehr Geld ausgibt für diese Bauweise für Umwelt, Ökologie und auch für ein gutes Raumklima.

4.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung dem Bebauungsplan Pilatusstrasse auf Grundstück Nr. 468 Grundbuch Sursee zuzustimmen.

Dem Antrag des Stadtrates wird grossmehrheitlich zugestimmt.

Die Stadtpräsidentin dankt allen Anwesenden für ihre Voten und Wortmeldungen, ob diese kritisch oder wohlwollend waren, das ist die Meinung der Gemeindeversammlung.

Traktandum 5

Umfrage (Art. 21 Abs. 2 der Gemeindeordnung vom 23. September 2007)

Dem Stadtrat wurde bis zwei Wochen vor der Versammlung folgende Anfrage zum Traktandum «Umfrage» eingereicht.

- Grüne: Klimaschutz und Solaranlagen in Sursee

Thomas Bachmann, Projektmitarbeiter Tiefbau

- Wie gross ist aus Sicht des Stadtrates das Potential der Solarenergie in der Stadt Sursee?
- Wie viel Strom könnte mit Solarenergie in Sursee hergestellt werden?

Verweis auf die Folien 120 und 121 in der Präsentation.

- Wie stark wird das Potential der Solarenergie in Sursee bisher genutzt?
- Wie viel Strom wird bislang mit Solarenergie hergestellt, wie viele Dächer sind mit Solaranlagen versehen?
- Wie hat sich dies in den letzten Jahren verändert?

Verweis auf die Folien 122, 123 und 124 in der Präsentation.

- Sowohl der Kanton als auch die Stadt Sursee klammern in ihrem Förderprogramm Energie Solaranlagen aus.
- Welche Massnahmen zur Förderung der Solarenergie plant die Stadt Sursee?

Verweis auf die Folien 126 und 127 in der Präsentation.

- Wie steht es um die Förderung der Solarenergie auf stadteigenen Bauten?
- Welche Massnahmen sind hier geplant, wie so ein schneller Zubau ermöglicht werden?

Verweis auf die Folie 129 in der Präsentation.

- Die Stadt Sursee rühmte sich kürzlich damit, erneut das Energiestadt-Label erhalten zu haben. Das ist gut und recht, aber: Wo steht die Stadt Sursee in Bezug auf die Erreichung des Klimaziels Netto Null bis 2050?
- Hat die Stadt Sursee ein eigenes, verbindliches Netto-Null-Ziel mit kohärenten Massnahmen und einem Absenkpfad in allen relevanten Bereichen (Verkehr, Industrie, Wohnen, etc.), so wie dies beispielsweise die Stadt Luzern kennt?
- Gegenfrage an Vertretung Kantonsrat:
Stand des Planungsberichtes Klima und Energie?
(Verabschiedung Umsetzungsprogramm, notwendige Gesetzesanpassungen usw.)
- Die Schweiz soll ab 2050 nicht mehr Treibhausgase in die Atmosphäre ausstossen, als durch natürliche und technische Speicher aufgenommen werden können (Netto-Null-Emissionen).
- Der Bundesrat hat dieses Ziel im August 2019 als Reaktion auf den Sonderbericht des Weltklimarats (IPCC) über eine Erderwärmung von 1.5°C beschlossen.
- Um das Netto-Null-Ziel bis 2050 zu erreichen, müssen hauptsächlich die Emissionen im Gebäudebereich, im Verkehr und in der Industrie umfassend vermindert werden.

Verweis auf die Folien 132 und 133 in der Präsentation.

Traktandum 6 Verschiedenes

Vorstellung Marius Pfulg, Geschäftsleiter AltersZentrum St. Martin

Marius Pfulg ist wohnhaft in Wolhusen, Vater von 2 Töchtern, ist vorher 11 Jahre im AltersZentrum in Emmen tätig gewesen. Marius Pfulg hat per 1. März 2022 Urs Arnold abgelöst.

Termine

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

8. Juni 2022, 19.30 Uhr	Veranstaltung zu Stadtparlament, Ort: Pfarreizentrum
2. Juli 2022	Städtli-Fäscht Soorsi
2./3. September 2022	Soorser Änderig
17. Oktober 2022	Gemeindeversammlung

C. Abschluss

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Vorsitzende fragt nach weiteren Wortmeldungen. Da dies nicht der Fall ist, bedankt sich bei der Versammlung.

Die Vorsitzende schliesst die Versammlung mit dem Hinweis, dass alle zu einem Getränk eingeladen sind und wünscht eine gute Heimkehr.

Schluss der Versammlung: 23.15 Uhr

Der Protokollführer

Sig. Bruno Peter

RA lic. iur. Bruno Peter
Stadtschreiber

- Präsentation
- Botschaft
- Stimmregisterabschluss

Genehmigungsvermerk nach § 114 Stimmrechtsgesetz

Das vorstehende Protokoll der Gemeindeversammlung wird dem Versammlungsbüro mit folgenden Hinweisen vorgelegt:

- a. Das Versammlungsbüro prüft und genehmigt das Protokoll unter Ausstand des Protokollführers.
- b. Die zustimmenden Mitglieder des Versammlungsbüros unterzeichnen den Genehmigungsvermerk.
- c. Mitglieder, die das Protokoll beanstanden, haben es innert 10 Tagen seit Vorlage durch Stimmrechtsbeschwerde anzufechten. Nach unbenutztem Ablauf der Beschwerdefrist gelten ihre Beanstandungen als gegenstandslos.
- d. Auf das Genehmigungsverfahren folgt die öffentliche Auflage nach § 115 Stimmrechtsgesetz.

Sursee, 15. Juni 2022

Der Protokollführer

Sig. Bruno Peter

RA lic. iur. Bruno Peter
Stadtschreiber

Geprüft und genehmigt:

Das Versammlungsbüro

Sig. Sabine Beck-Pflugshaupt

Sabine Beck-Pflugshaupt
Stadtpräsidentin

Sig. Rebekka Estermann

Rebekka Estermann
Stimmenzählerin

Sig. Annamarie Müller

Annamarie Müller
Stimmenzählerin

Sig. Martha Schmidlin

Martha Schmidlin
Stimmenzählerin

Sig. Karl Setschi

Karl Setschi
Stimmenzähler